

Informationen

Editorial

Neues Jahr, neue Staatsregierung, neues Glück? CSU und Freie Wähler bekennen sich im Koalitionsvertrag zwar zu den Freien Berufen. Doch gerade im Bereich Wirtschaft hätten wir mehr erwartet. Der Begriff Freiberufler wird erneut mit Selbstständigen synonym gesetzt. Noch schlimmer, wenn Freiberufler im Handwerksbetrieb, Gründer-Büro oder DAX-Konzern verortet werden. Wie soll der freiberufliche Gedanke nach Europa getragen werden, wenn er schon in Bayern nicht so recht verstanden wird? Für den Kampf in Brüssel brauchen wir jede Unterstützung. Während die Kommission Wettbewerbsfreiheit ohne Grenzen und Deregulierung über nationale Interessen hinweg pushen will, verteidigen wir den Gemeinwohlaufrag, wir sichern die Gesundheitsversorgung, die Rechtsordnung und die Kultur im Interesse der Bevölkerung. Wir dürfen nicht zulassen, dass die EU-Kommission das Erfolgsmodell der Selbstverwaltung zerstört, weil ihr die Strukturen der Freiberuflichkeit fremd sind. In keinem anderen europäischen Land gibt es ähnlich erfolgreiche Strukturen, die dem Gemeinwohl verpflichtet sind. Der hohe ethische Anspruch der Freien Berufe und ihre strenge Selbstkontrolle über die Selbstverwaltungen garantieren eine gesicherte und hohe Qualität. Wir erwarten von Bundes- und Staatsregierung, dass sie sich für dieses bewährte System einsetzen. ●



Michael Schwarz,
Präsident des
Verbandes Freier
Berufe in Bayern

Delegiertenversammlung des Verbandes Freier Berufe in Bayern ändert Satzung

Auch Angestellte sind Angehörige der Freien Berufe

Angehörige der Freien Berufe müssen nicht zwangsläufig selbstständig sein. Der Verband Freier Berufe in Bayern hat das auf seiner Jahreshauptversammlung klar gestellt und in seiner Satzung verankert: Auch Angestellte sind Angehörige der Freien Berufe.



Von links: Vizepräsident Alexander Lyssoudis, Ehrenpräsident Dr. Fritz Kempter, Vizepräsident Rüdiger von Esebeck, VFB-Präsident Michael Schwarz, Vizepräsident Dr. Hartmut Schwab, Vizepräsident Christian Schnurer, Vizepräsident Dr. Markus Beck, 1. Vizepräsident Dr. Thomas Kuhn, Vizepräsident Josef Kammermeier, Vizepräsident Dr. Bruno Waldvogel

Tatsächlich gibt es viele angestellte Freiberufler, man denke nur an Klinikärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Architekten, Ingenieure und Wissenschaftler. »Was den Freien Beruf ausmacht, ist nicht die Frage, ob selbstständig tätig oder angestellt, sondern vielmehr die Tatsache, dass er weisungsfrei nach fachlichem Wissen und Gewissen urteilt«, sagt

Zitat

»Die Freien Berufe sind in Deutschland ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Sie sind gleichermaßen gesellschaftspolitischer Stabilitätsanker und Dynamikgarant in einer sich wandelnden Welt.«

Präambel im Positionspapier des Bundesverbandes Freier Berufe zur Europawahl



Ulrich Wilhelm, Intendant des Bayerischen Rundfunks und ARD-Vorsitzender

VFB-Präsident *Michael Schwarz*. Die Satzung wurde im Wortlaut nun so gefasst, dass alle Angehörigen der Freien Berufe – also auch die Angestellten – einbezogen sind und keine Zweifel bezüglich der Zugehörigkeit

aufkommen. Der Angehörige der Freien Berufe ist laut Definition nur seinem Beruf und allein dem Rat- und Hilfesuchenden verpflichtet. Gesetzesvorschriften oder Weisungshinweise des Berufsrechts sorgen für den vertrauensvollen Umgang mit dem Anliegen oder den Sorgen des Patienten, der Klienten und Mandanten. Bei den Freien Berufen geht es um das Erbringen einer Dienstleistung für das Gemeinwohl.

Das Präsidium des Verbands Freier Berufe in Bayern ist wieder komplett: Mit der Wahl von *Christian Schnurer* für den 2017 verstorbenen *Klaus von Gaffron* hat der Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband Bayern e.V. wieder ein Gesicht und eine Stimme im Vorstand. Der 46-jährige gebürtige Schwandorfer ist ein mit diversen Preisen ausgezeichneter Bildhauer, der erst im November mit dem Kulturpreis Bayern für seine internationalen Projekte im öffentlichen Raum geehrt wurde. Schnurer weiß um die Bedeutung des Verbands

Freier Berufe in Bayern und will sich dafür einsetzen, dass der ethische Anspruch der Freien Berufe in Politik und Öffentlichkeit noch mehr wahrgenommen wird. Der Intendant des Bayerischen Rundfunks und aktuelle ARD-Vorsitzende *Ulrich Wilhelm* sprach über die »Medienqualität im digitalen Zeitalter«. Er skizzierte das Entstehen immer neuer Teilöffentlichkeiten im Internet, vor allem in Sozialen Netzwerken – eine Entwicklung, die die Stabilität unserer Demokratie gefährde. Umso wichtiger sei es, das »ganze Bild« zu zeigen. Leider fehle in Europa bislang eine Alternative zu Facebook und Co. Wilhelm plädierte für eine eigene europäische digitale Infrastruktur, eine Plattform für Qualitätsangebote, die öffentlich-rechtlichen Sendern, Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen und auch Institutionen etwa aus Wissenschaft und Kultur offensteht. Medienqualität ergebe sich nicht von selbst, sondern beruhe auf einem täglichen Ringen, so Wilhelm. ●

Herbstempfang des Verbandes Freier Berufe in Bayern

»Kunst hat einen bedeutenden Platz bei uns«

Der Verband Freier Berufe in Bayern hat auch im vergangenen Jahr wieder seinen im Jahr 2017 ins Leben gerufenen Herbstempfang veranstaltet und Freunde und Mitglieder des Verbandes zu einer Vernissage in seine Geschäftsräume in der Türkenstraße 55 in Schwabing geladen.

Dieses Mal wurden die Arbeiten der Künstlerin *Julia Schimtenings* vorgestellt. Verbandspräsident *Michael Schwarz* hob in seiner Begrüßung die Bedeutung künstlerischen Schaffens in den Freien Berufen hervor. Im Präsidium des Verbandes hatte die Kunst mit dem fast genau vor einem Jahr verstorbenen Vizepräsidenten und Künstler *Klaus von Gaffron* schon immer einen bedeutenden Platz eingenommen. Ganz in von Gaffrons Tradition und im Sinne der Freiberuflichkeit setzt sich der Verband mit dieser Vernissage dafür ein, dass junge Freiberufler ihre Ideen umsetzen können, so wie es dem Verband auch letztes

Jahr mit der Vorstellung der Bilder der Künstlerin *Simone Hamann* erfolgreich gelungen ist.

Julia Schimtenings, geboren 1975 in München, studierte Malerei bei Prof. Bernhard Weißhaar, Prof. Nikolaus Lang und Prof. Sean Scully. 2003 wurde sie Meisterschülerin und schloss 2004 die Akademie der Bildenden Künste in München mit Diplom ab. 2005 erhielt sie die Debütantenförderung des Bayerischen Ministeriums für Forschung, Wissenschaft und Kunst, das Atelierförderstipendium der Landeshauptstadt München und das Bayerische Atelierförderprogramm für Bildende Künstler. ●



VFB-Präsident Schwarz gratuliert der Künstlerin *Julia Schimtenings* zur gelungenen Vernissage.

»Gegen die Ökonomisierung der Zahnmedizin«

Von Fremdinvestoren renditegesteuerte Praxisketten und medizinische Versorgungszentren bleiben den Verbänden der Zahnärzte und Ärzte ein Dorn im Auge. Internationale Investoren, Family Offices und Private-Equity-Gesellschaften hätten insbesondere den Dentalmarkt in Deutschland als »besonders lukratives Anlageobjekt« ausgemacht. Die Ökonomisierung der Zahnmedizin sei eine Gefahr für die Freiberuflichkeit. Finanzinvestoren in der ambulanten zahnärztlichen Versorgung müsse dringend Einhalt geboten werden, um keine Monopolstrukturen entstehen zu lassen.

Die Bundeszahnärztekammer drängt zusammen mit der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) auf klare Regelungen für den sensiblen Gesundheitsbereich im so genannten »Terminservice- und Versorgungsgesetz« (TSVG). »Noch können wir eine Ökonomisierung der Zahnmedizin stoppen, bei der Gewinnmarge vor Patientenwohl geht. Aber es ist zwei vor zwölf«, warnt der Präsident der Bundeszahnärztekammer, *Dr. Peter Engel*. Mit dem TSVG habe es der Gesetzgeber in der Hand, die bestehenden Schlupflöcher zur Gründung und zum Betrieb zahnärztlicher Medizinischer Versorgungszentren (Z-MVZ) durch versorgungsfremde Kapitalgesellschaften weitgehend zu stoppen, machte der Freie Verband Deutscher Zahnärzte anlässlich einer Anhörung des Gesundheitsausschusses im Bundestag deutlich.

Die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen stoßen sich vor allem daran, dass Investoren mehrere Arztsitze aufkaufen und an einem Standort – meistens im Zentrum großer Städte – zusammenlegen. Auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung warnte eindringlich davor: »Sollte der Gesetzgeber den ungebremsten Zugang versorgungsfremder Investoren in die zahnärztliche Versorgung jetzt nicht nachhaltig regulieren, werden künftig Renditeziele von Kapitalgesellschaften die Versorgung bestimmen.« Der jüngste Trend könne sich kritisch auf die Unabhängigkeit der ärztlichen Entscheidungen auswirken, mahnte auch die Bundesärztekammer.

Für die Verbände der Mediziner schließen sich Geldgeber mit ungezügelter Gewinnstreben und eine

unabhängige Patientenversorgung klar aus. Grundpfeiler der freien Berufsausübung seien Weisungsunabhängigkeit, ethische Verpflichtung und Gemeinwohlaufrag, sagt Präsident Engel: »Das sind für diese Investoren Fremdwörter – was für sie zählt, ist die Gewinnmaximierung und die höchstmögliche Verzinsung des Kapitals.« Durch diese Entwicklung werden aber nicht nur Patienten in den Großpraxen zu Verlierern, sondern auch Patienten und Zahnärzte im ländlichen Raum. In einer einstimmig verabschiedeten Resolution fordert die Bundesversammlung den Gesetzgeber auf, die »freiberuflichen Praxisstrukturen nicht durch eine Zulassung versorgungsfremder Investoren zu gefährden. Therapiefreiheit ist eine essenzielle Voraussetzung für Patientensouveränität und Bedingung einer qualitätsorientierten Versorgung«.

Da Investoren Medizinische Versorgungszentren überwiegend durch den Kauf von Krankenhäusern gründen, die dann als Trägerorganisationen fungieren, wird darüber hinaus gefordert, im TSVG ausdrücklich zu regeln, die »Gründungsberechtigung von Krankenhäusern für zahnmedizinische MVZ auf räumlich-regionale sowie medizinisch fachliche Bezüge« zu beschränken. Nicht bei den Zahnärzten, aber in anderen reglementierten Freien Berufen – etwa bei Rechtsanwälten und Steuerberatern – seien Fremdkapitalbeteiligungen bereits untersagt. Auch diese Ungleichbehandlung wurde von den Verbänden scharf kritisiert.

»Was wir jetzt brauchen ist eine pragmatische Lösung – und zwar möglichst bald«, betonte der FVDZ-Bundesvorsitzende *Harald Schrader*.

»Es gibt einen dynamischen Verlauf der Gründungen von MVZ durch Kapitalinvestoren und diese Entwicklung muss dringend gestoppt werden, wenn der Gesetzgeber nicht will, dass die Versorgung unserer Patienten nachhaltig gefährdet wird.« Das Geschehen im Dialyse-Bereich, das durch das TSVG nun reguliert werden soll, habe gezeigt, wohin der unregulierte Zugang von Investoren zum Versorgungsgeschehen führen kann. »Es wäre ein Unding, wenn der Gesetzgeber nun sehenden Auges die gleichen Fehlentwicklungen in der zahnmedizinischen Versorgung zulassen würde«, sagte Schrader.

So wie die Bundes-KZV fordert auch die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns Änderungen an den Rahmenbedingungen für Medizinische Versorgungszentren. Einstimmig verabschiedeten die Delegierten zwei Resolutionen, wonach »versorgungsfremden Investoren« der Zugang zur zahnmedizinischen Versorgung künftig nicht mehr möglich sein soll.

Dabei geht es auch um die Zukunft der Selbstverwaltung: Der Gesetzgeber müsse die »Einschränkung der Handlungs- und Gestaltungsspielräume« beenden. Derzeit sei eine Tendenz zu Eingriffen in Praxisabläufe, die Organisation der Selbstverwaltung und die Sicherstellung der Patientenversorgung erkennbar. »Die zunehmende Industrialisierung der Versorgung und der Aufbau von reinen Zahnarzt-MVZ sowie die damit verbundene Kettenbildung werden eine Entwicklung befördern, die die freie Zahnarztwahl, die Freiberuflichkeit, die Niederlassungsfreiheit und die Berufsausübungsfreiheit erschwert.« ●

Kurz gemeldet

Ehre für »Freiberufler mit Leib und Seele«



Quelle: BLZK

Die Bayerische Landeszahnärztekammer hat den Präsidenten des Verbandes Freier Berufe in Bayern und ehemaligen Präsidenten der Kammer, *Michael Schwarz*, mit ihrem Ehrenzeichen ausgezeichnet. »Er ist ein Freiberufler mit Leib und Seele, der uns in all seinen Ämtern immer als leidenschaftlicher Kämpfer begegnet ist«, sagte der Präsident der Kammer, *Christian Berger*, in seiner Laudatio. Inzwischen reiche der Wirkungskreis von Michael Schwarz weit über den zahnärztlichen Bereich hinaus. Seit November 2016 ist er Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern und steht damit an der Spitze von 34 Kammern und Verbänden, die fast 900.000 selbstständig und angestellte Freiberufler im Freistaat repräsentieren. ●

BLZK bestätigt Christian Berger als Präsident



Christian Berger (rechts) aus Kempten ist in seinem Amt als Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer bestätigt worden. Er führte die Berufsvertretung der bayerischen Zahnärzte bereits in der Amtsperiode 2014 bis 2018 und war seit 2002 Vizepräsident. Auch der bisherige Vizepräsident, *Dr. Rüdiger Schott* aus Sparneck, wurde für die Amtsperiode 2018 bis 2022 in seinem Amt bestätigt. Die beiden Präsidenten sehen in den Voten eine klare Bestätigung für ihren politischen Kurs: »Damit können wir unsere erfolgreiche Arbeit für die bayerischen Zahnärzte fortsetzen.« Die Einigkeit der zahnärztlichen

Körperschaften sei angesichts der großen Herausforderungen für den zahnärztlichen Berufsstand unabdingbar: das Ringen um die Novellierung der völlig veralteten zahnärztlichen Approbationsordnung und der Kampf gegen fremdkapitalfinanzierte zahnmedizinische Versorgungszentren, die die zahnmedizinische flächendeckende Versorgung gefährden. ●

Architekten bestätigen Haak als Landesvorsitzende



Copyright BDA Bayern/ig honorarfrei

Die Mitgliederversammlung des Bundes Deutscher Architekten Bayern hat die bisherige Landesvorsitzende *Lydia Haack* (3. von links) mit überragender Mehrheit in ihrem Amt bestätigt. Haack bedankte sich für das große Vertrauen der Mitglieder sowie bei ihren Vorstandskollegen und den vielen Akteuren im BDA Bayern, die sich in der vergangenen Legislaturperiode im Ehrenamt aktiv und konstruktiv in die Verbandsarbeit eingebracht hätten. *Eberhard Steinert*, derzeit stellvertretender Kreisvorsitzender München-Oberbayern, wird stellvertretender Landesvorsitzender und löst damit *Annemarie Bosch* ab. *Georg Redelbach* bleibt zweiter Stellvertreter im Landesvorstand. ●

Kulturpreis für VFB-Vize Christian Schnurer



Das Bayernwerk und das Kunstministerium haben insgesamt 38 Künstler und Wissenschaftler aus dem Freistaat mit dem Kulturpreis Bayern ausgezeichnet, unter ihnen auch der Bildhauer *Christian Schnurer* (rechts), Vizepräsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, der für seine internationalen Projekte im öffentlichen Raum geehrt

wurde. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert. Der freischaffende Künstler Christian Schnurer wurde 1971 in Schwandorf geboren. Seine Installationen und Interventionen haben häufig einen gesellschaftspolitischen Hintergrund. Zu Schnurers wichtigsten Projekten zählt etwa der »Exportweltmeister«: Mit einem Trabi und einer rosa Abwurfkate als Dachlast reiste Schnurer im Herbst 2015 von München nach Kiew, inmitten der Donbasskrise auf der Suche nach kriegsverherrlichenden Monumenten, vor die er das absurde Objekt platzierte. Als Landesvorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband Bayern e.V. (BBK) setzt sich Schnurer für die überregionale und internationale Vernetzung von Künstlern ein. ●

Schwarz: Guter Start ins Ausbildungsjahr

Die verkammerten Berufsgruppen haben bis Ende September 2018 insgesamt 9.017 Ausbildungsverträge bei Apothekern, Ärzten, Zahnärzten, Tierärzten, Steuerberatern, Notaren und Rechtsanwälten abgeschlossen. Das ist ein Plus von 3,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, *Michael Schwarz*: »Wir freuen uns über einen guten Start in das Ausbildungsjahr 2018/2019. Die Steigerung zeigt, dass die Freien Berufe nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Bayern sind, sondern auch dafür sorgen, dass es attraktive Ausbildungsplätze und damit Zukunftsperspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten für die persönliche Karriere der Jugendlichen gibt.« Die aktuelle Statistik der neu geschlossenen dualen Ausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober 2017 und dem 30. September 2018 bei den Kammern der Freien Berufe registriert wurden, setzt auch einen positiven Impuls in Richtung Stärkung des ländlichen Raums. Schwarz: »Die Freien Berufe sind Dienstleister im öffentlichen Interesse. Gerade für den ländlichen Raum sind die Unternehmen der Freien Berufe ein unverzichtbarer Teil der Infrastruktur. ●

Termin

● *Der Parlamentarische Nachmittag des Verbandes Freier Berufe in Bayern zur Europawahl findet am 29. März 2019, 13.00 Uhr (Einlass 12.30 Uhr, im Hotel Bayerischer Hof, Palais-halle) statt. Die Veranstaltung moderiert der Präsident der Gruppe III »Vielfalt Europa«, Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, Arno Metzler.*

Tipp

● *Der Bundesverband Freier Berufe (BFB) hat die Publikation »Freier Beruf – Für die Menschen – Vorteil für alle« vorgestellt. Laut BFB-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Ewer legt der Verband damit den Fokus darauf, »dass wir Freien Berufe einen besonderen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen und Werte für die Gesamtgesellschaft schaffen, die sich nicht in Eurocent berechnen lassen. Wir wirken schließlich nicht nur im Interesse unserer Mandanten, Patienten, Klienten und Kunden, sondern auch im Interesse der Gesundheit, des Rechtsstaats, der Sicherheit, der Sprache oder der Kunst und bereichern so die Allgemeinheit.«*

Impressum

Ausgabe 1, 20. Jahrgang
ISSN 1438-9320
Herausgeber:
Verband Freier Berufe
in Bayern e.V.
Türkenstraße 55,
80799 München
Telefon 089 2723-424,
Fax 089 2723-413
Gestaltungskonzept, Layout:
engelhardt
atelier für gestaltung
Mühdorfa.Inn
Erscheinungsweise:
vierteljährlich